

„Anschlag auf Kulturdenkmal verhindern“

BN-Vorsitzender Richard Mergner fordert Einstellung der Planungen für

„Haindling-Nord“

Haindling. (aha) Eine große Zahl von Interessenten hat sich am Freitagnachmittag zur Informationsveranstaltung der Interessengemeinschaft (IG) „Haindling-Nord: Nein“ – „Regionaltrasse: Ja“ in der Alten Schule in Haindling mit dem Bund-Naturschutz-Landesvorsitzenden Richard Mergner eingefunden.

Davor fand zusammen mit den Grünen-Abgeordneten Rosi Steinberger und Erhard Grundl und Mitgliedern der IG eine Begehung eines Teils der vorgesehenen Trassenführung für „Haindling-Nord“ statt. Außerdem erläuterte Christian Ertl in einer aussagekräftigen Präsentation die zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens für Anwohner, Natur, Landschaft und Kirchenensemble.

Bei der etwa einstündigen Begehung eines Teils der Trasse „Haindling-Nord“ zeigte sich der BN-Landesvorsitzende betroffen über das Vorhaben, in einer solchen Bilderbuchlandschaft eine seiner Ansicht nach völlig unnötige neue Straße zu bauen. Alle, denen die Heimat etwas wert sei, müssten verhindern, dass so ein Vorhaben realisiert werden könne. Dadurch würden eine ökologisch intakte Hangleite, Quellgebiete und ein kartiertes Biotop mit Lebewesen, die auf der Roten Liste stünden, zerstört. Ein betroffener Landwirt erinnerte daran, dass der Hang so steil verlaufe, dass das Gelände vor Jahren in einem Teil sogar abgerutscht sei.

MdB Erhard Grundl prangerte an, dass Politiker immer wieder die Verteidigung der Schönheit der Heimat forderten, aber dann vor Ort den Bau dieser Umgehungsstraße forderten und unterstützten.

„Alternativlose“ Trassen gab es schon mehrere

Bei der gut besuchten Informationsveranstaltung in der Alten Schule erinnerte IG-Mitglied Angela Ramsauer daran, dass seit 20 Jahren die Gruppe Widerstand gegen ihrer Ansicht nach sinnlose Straßenbauprojekte geleistet habe. Hauptargumente seien dabei der Schutz der Natur, der Landschaft und der Ackerflächen gewesen. „Damit sind wir der Zeit weit voraus gewesen“, so Ramsauer. Genau diese Gedanken fänden sich nämlich jetzt beispielsweise in den Koalitionsvereinbarungen von CSU und FW und seien mittlerweile Anliegen vieler Menschen geworden. Nur im Geiselhöringer Stadtrat agierten CSU und SPD rückwärtsgerichtet und verfolgten „Dinosaurierprojekte“.

Christian Ertl wies zu Beginn seiner Präsentation darauf hin, dass schon einige Trassenvarianten für die Fortführung der Umgehungsstraße „gestorben“ seien, die zunächst als „alternativlos“ gegolten hätten. Jetzt werde das auch wieder von „Haindling-Nord“ behauptet.

Dann zeigte Ertl eine wesentlich aussagekräftigere Darstellung des Trassenverlaufs, auf dem sieben Brückenbauwerke vorgesehen seien.

Zahlreiche Brücken erforderlich

Die erste – eine Überführung der Straße nach Haindling – befände sich nach dem Anwesen Bösl und eine weitere mit hoher Aufschüttung beim Eiglfurter Bach. Die restlichen seien unter anderem an der Haindlingbergstraße, auf Höhe der Kläranlage, über einen Feldweg vor Hirschling und über die Bahnlinie nach Hirschling nötig. Wie teuer solche Brückenbauwerke werden, könne keiner sagen, weil die Kosten sich erfahrungsgemäß alle drei Jahre verdoppelten.

Auf die Umweltverträglichkeits-

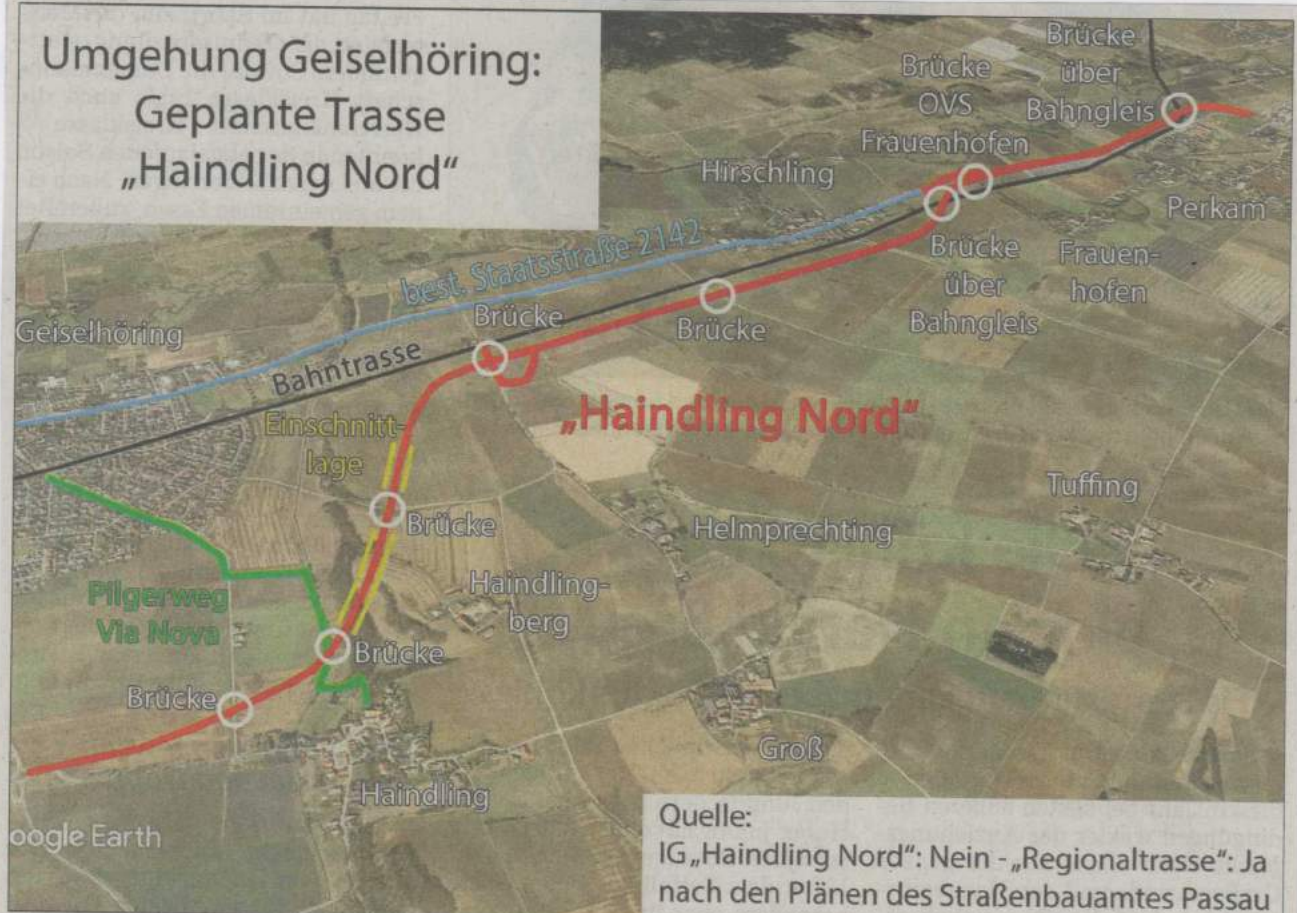
prüfung aus dem Jahr 2011 eingehend, zitierte Ertl zum „Schutzgut Landschaftsbild“ folgende Feststellungen: „Im Untersuchungsgebiet bildet vor allem das Tal des Eiglfurter Bachs mit seiner gehölzreichen Hangleite und der fernwirksamen Silhouette des Wallfahrtsortes Haindling einen landschaftsästhetisch sehr sensiblen Raum. Es ergeben sich vielfach reizvolle Blickbezüge auf diesen markanten Landschaftsausschnitt. Es sind Dammschüttungen im Tal des Eiglfurter Bachs und Einschnitte in die Hangleite zu erwarten, die zu gravierenden Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes und zur Unterbrechung von wichtigen Blickbezügen führen und somit beeinträchtigend in die Umgebung des Denkmals eingreifen.“

Nach Christian Ertl sei es daher absolut unverständlich, wie im ak-

tuellen Umweltverträglichkeitsbericht 2018 des Straßenbauamtes die Variante „Haindling-Nord“ – sie führe etwa 220 Meter an Haindling vorbei – umweltverträglicher eingestuft werde als die fallen gelassene Trasse „Haindling-Süd“, die in etwa einem Kilometer Entfernung verlaufen wäre.

Weitere Teile der Präsentation des Sprechers betrafen die Höhenprofile im Trassenverlauf, die wohl enorme Aufschüttungen beziehungsweise Einschnitte in die Landschaft erforderlich machten, die Lenkung des Verkehrs aus dem Labertal in den Westen Straubings, während in Geiselhöring Geschäfte geschlossen werden müssten, und die jetzt schon mögliche Verkehrsberuhigung und Verkehrslenkung im Bereich des Stadtplatzes.

Umgehung Geiselhöring: Geplante Trasse „Haindling Nord“



Quelle:
IG „Haindling Nord“: Nein - „Regionaltrasse“: Ja
nach den Plänen des Straßenbauamtes Passau

Christian Ertl präsentierte diese Darstellung des geplanten Verlaufs von „Haindling-Nord“.



Im Biotop an der Hangleite: Christian Ertl (IG), Rosi Steinberger (Mdl), Erhard Grundl (MdB), Richard Mergner (Vorsitzender BN), Dr. Korbinian Scherm (IG und Betroffener), Andreas Molz (BN) und Angela Ramsauer (IG). Foto: aha

Mergner sieht Bewusstseinswandel

BN-Vorsitzender Richard Mergner stellte heraus, dass es einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung gebe, die – wie das jüngste Volksbegehren gezeigt habe – alarmiert sei und Verbrechen an Landschaften, im Denkmal- und Ackerbodenschutz nicht mehr kritiklos hinnehme. Dass es Widerstand gegen „Haindling-Nord“ gebe, sei darum hocherfreulich. Der Anschlag auf die Bilderbuchlandschaft und das Kulturdenkmal Haindling müsse verhindert werden.

Und an Bürgermeister und Stadtratsmehrheit von Geiselhöring appellierte Mergner: „Je früher Sie sich von diesem Straßenbauvorhaben verabschieden, desto besser ist es.“